

## Kompetenzbereich: Schreiben

Kompetenz	Teilkompetenz	Klasse	Inhalt	Beispiele für Medien
über Schreibfertigkeiten verfügen	Mit einer gut lesbaren Handschrift schreiben	1./2.	<p>Das Erlernen der Grundschrift erfolgt anfangs durch Nachspuren von Buchstaben und Buchstabenverbindungen, mit Hilfe der Buchstaben / Lauttabelle bzw. von GS - Lehrgängen. Folgendes vier Stufen Modell beschreibt die Entwicklung der Schreib- und Rechtschreibfähigkeit bei Kindern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Halbphonetisches Stadium (Zwei, drei oder vier Buchstaben stehen für ein ganzes Wort.)</li> <li>• Phonetische Phase ( Die Kinder verfeinern ihre Fähigkeit zur Abbildung der Lautstruktur von Wörtern Vata –Vater</li> <li>• Phonetische Umschrift, bei der in zunehmendem Maße typische Rechtschreibmuster integriert werden</li> <li>• Übergang zur entwickelten Rechtschreibfähigkeit. Die meisten Kinder verfügen jetzt über eine grundlegende Kenntnis unseres Rechtschreibsystems (Phonem- Graphem Zuordnung).</li> </ul>	<p>1. Klasse:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundschrift Kartei</li> </ul> <p>2. Klasse:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstlernheft Rechtschreiben 2 Jandorf Verlag</li> </ul>
		3./4.	<p>Im Laufe der beiden Schuljahre entwickeln die Schüler ihre „persönliche“ Handschrift. Dabei kommt in der Schriftgestaltung auch die ästhetische Dimension der Schrift zum Tragen. Auch durch das Abschreiben und Verzieren von Texten und Gedichten (auch für Bücher) kann die Lust am Schreiben geweckt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernkartei Verlag an der Ruhr</li> <li>• Verlag an der Ruhr: Zum Schreiben verführen</li> </ul>
	Texte zweckmäßig und übersichtlich gestalten			

	Den PC zum Schreiben verwenden und für die Textgestaltung nutzen			
<b>richtig schreiben</b>	Geübte, rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben	2.	Wortschatzarbeit: Setzt sich aus dem individuellen Wortschatz, dem klasseninternen Wortschatz bsp. Lernwörter aus dem aktuellen Sachunterrichtsthema und den 100 wichtigsten Wörtern zusammen.	Rechtschreiben 1, Jandorf Verlag Leßmannkartei Rechtschreiben 2 Zaubereinmaleins: Kartei zu den 1000 wichtigsten Wörtern
		3./4.	<p>Schwerpunktlegung auf morphematische Durchgliederung der Wörter:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stammschreibung bei der Konjugation (gibt – geben)</li> <li>• Stammschreibung bei den Zeiten (unregelmäßige Verben werden extra aufgenommen)</li> <li>• Vorsilben (ver-, vor-, ge-, ent-, un-, ab-, zu-, be-, an- als wichtigste kennen lernen)</li> <li>• Die Konsonatenverdopplung wird weiterhin durch rückbezügliche Übungen zum eigenen Gws sowie zu fremden Wörtern mit dem gleichen Phänomen trainiert.</li> <li>• Übertragung von erkannten Regelmäßigkeiten auf fremde Wörter.</li> </ul> <p>Folgende orthographische Phänomene sollten an den neuen Gws- Wörtern geklärt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nominalisierung durch –ung, -heit, -keit (-nis, -schaft)</li> <li>• Nominalisierung nach „beim“ und „zum“</li> <li>• Gefühle, Ereignisse und Zeitspannen sind Nomen</li> <li>• Adjektivendungen (-ig, -lich, -isch, -ich)</li> <li>• das und dass</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 3malig Cornelsen Orthographikus</li> </ul> <p>Orthographikus</p> <p>Zaubereinmaleins</p>
	Rechtschreibstrategien verwenden: mitsprechen, ableiten, einprägen	1.-4.	Das Anbahnen von Rechtschreibstrategien beginnt schon bei den ersten Schreibversuchen und bleibt die ganze Grundschulzeit Gegenstand der Schreiberziehung. Das phonematische/phonologische Prinzip („Schreibe, wie du hörst und sprichst“) wird allmählich durch das morphematische Prinzip ergänzt (Stammtreue, Wortverwandtschaft).	

	Zeichensetzung beachten: Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Zeichen bei der wörtlichen Rede	1./2.	Beim Schreiben von freien und angeleiteten Geschichten lernen die Kinder von Anfang an, Sätze zu bilden und die entsprechenden Satzschlusszeichen (Punkt, Fragezeichen und Ausrufezeichen) zu setzen.	
		3./4.	Hier lernen die Schüler Satz- und Redeformen zu unterscheiden und die betreffenden Zeichen zu setzen (Punkt/Frage-/Ausrufezeichen, Silbentrennstriche, Redezeichen).	<ul style="list-style-type: none"> <li>Dieck Verlag Basiswissen Deutsch Zeichensetzung</li> </ul>
	Über Fehlersensibilität und Rechtschreibgespür verfügen	1.	Fehler sind als Stationen auf dem Weg zum Können notwendiger Teil des Erwerbsprozesses. Sie geben Aufschluss über den Lernentwicklungsstand des Schülers. Erste Schreibversuche werden behutsam der „Erwachsenenschrift“ gegenübergestellt, um die Schreibungen öffentlich zu machen. Vorsichtige Korrekturen, die das Schriftbild erhalten, sollen die Kinder mit der „richtigen Schreibweise“ vertraut machen und sie anregen, einfache Rechtschreibphänomene auf andere Wörter zu übertragen.	
		2.-4.	Das Anbahnen von Fehlersensibilität und Rechtschreibgespür ist ein langwieriger Prozess.	
	Rechtschreibhilfen verwenden Wörterbuch nutzen Rechtschreibhilfen des Computers kritisch nutzen	2.	Einführung in die Arbeit mit dem Wörterbuch am Ende des 1. Schuljahres / Beginn des 2. Schuljahres geht einher mit dem Erlernen des Alphabets	<ul style="list-style-type: none"> <li>Jandorf Verlag Wörterbuch sowie Übungsheft zur Wörterbucharbeit</li> </ul>
		3./4.	Das Nachschlagen im Wörterbuch muss immer wieder trainiert werden, damit es auch beim Schreiben genutzt werden kann.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Jandorf Verlag Wörterbuch sowie Übungsheft zur Wörterbucharbeit</li> </ul>
	Arbeitstechniken nutzen	2.-4.	Methodisch sinnvoll abschreiben Übungsformen selbstständig nutzen Texte auf orthographische Richtigkeit überprüfen und korrigieren	
<b>Texte verfassen</b> <b>Geschichten schreiben</b>	Texte planen	1.-4.	Aufbauend auf authentischen Schreib- und Lesesituationen (Begegnung mit Kinderliteratur, Mitteilungen verfassen) soll die Schriftverwendung herausgefordert werden. Kinder sollen schriftlich verständlich und	<ul style="list-style-type: none"> <li>Dieck Verlag Textform-training Schreibhandwerker</li> </ul>

			phantasievoll von Erlebnissen erzählen sowie Geschichten erfinden. In vielfältigen Erzählsituationen lernen sie Erzählinhalte kennen ( aus der Literatur, aus den Erzählungen der anderen), entwickeln eigene Ideen oder lassen sich durch Vorgaben unterschiedlicher Art (Bilder, Musik, Gedichte, Stichwörter, Textfragmente, Themen) zu kreativer sprachlicher Gestaltung anregen.	
			Schreibabsicht, Schreibsituation, Adressaten und Verwendungszusammenhang werden zunehmend klarer. Differenzierte sprachliche und gestalterische Mittel und Ideen sammeln: Wörter und Wortfelder, Formulierungen und Textmodelle	
	Texte schreiben	1./2.	Nach Anregungen (Texte, Bilder, Musik) eigene Texte schreiben Dialogisches und folgerichtiges Erzählen und Berichten (chronologisch) Adressatenbezug und die unterschiedlichen Schreibfunktionen (für sich und andere)	
		3./4	Zunehmende Sicherheit im chronologischen, spannenden und präzisen Erzählen entwickeln. Verständlich, strukturiert, adressaten- und funktionsgerecht schreiben: Erlebtes und Erfundenes; Gedanken und Gefühle; Bitten, Wünsche, Aufforderungen und Vereinbarungen; Erfahrungen und Sachverhalte Darstellungsmethoden ( Aufbau, Spannungsbögen) und Darstellungsformen (kreativer Ausdruck, Zeitformen, Redeformen) erlernen Verwendung verschiedener Textformen (Tagebuch, Brief, Kurzgeschichte). In eigenen Geschichten Gefühle ausdrücken Lernergebnisse geordnet festhalten und auch für eine Veröffentlichung verwenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schreibkarusse I</li> </ul>
	Texte überarbeiten	1./2.	Texte auf Verständlichkeit und Wirkung überprüfen Texte an der Schreibaufgabe überprüfen	
		3./4.	In Schreibkonferenzen lernen,	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kohl Verlag</li> </ul>

		<p>zuzuhören sowie konstruktive Kritik zu üben und anzunehmen. Texte in Bezug auf die äußere und sprachliche Gestaltung und auf die sprachliche Richtigkeit hin optimieren (z.B. auf Widersprüche achten, Missverständnisse ausräumen, um treffendere Formulierungen ringen, störende Wortwiederholungen durch Synonyme (Wörterbuch) bzw. Pronomina ersetzen, nach dem Höhepunkt der Geschichte zügig zum Schluss kommen, langatmige (chronologische) Passagen streichen, Satzumstellungen ausprobieren. Texte für die Veröffentlichung aufbereiten und dabei auch die Schrift gestalten</p>	<p>Reizwortgeschichten  Bildergeschichten  Nacherzählung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zaubereinmaleins</li> </ul>
--	--	--	---

## Kompetenzbereich: Lesen und Rezipieren – mit literarischen und nichtliterarischen Texten/Medien umgehen (Mündlichkeit und Schriftlichkeit)

In der Grundschule sollen die Kinder erfahren, dass Lesen eine Auseinandersetzung mit der Welt ermöglicht und Vergnügen bereiten kann. Es geht darum, das Leseinteresse, die Lesebereitschaft, die Lesefertigkeit und das sinnentnehmende Lesen zu entwickeln. Insgesamt soll der Unterricht zum genießenden, informierenden, selektiven, interpretierenden und kritischen Lesen führen.

Kompetenz	Teilkompetenz	Klasse	Inhalt	Beispiele für Medien
<b>Über Lesefähigkeiten verfügen</b>	Lesen lernen	1.– 2.	<b>Intensive Anlautarbeit mit der Anlauttabelle</b> , visuelle Unterstützung durch Fingerzeichen <b>Lautunterscheidung, Buchstaben und Buchstabenfolgen optisch und akustisch erkennen/unterscheiden, Laut-</b>	Anlaut- und Lesespiele, Finken-Minis, Sprachtwist, Lies´mal! Hefte, ...
	Lesetechniken verfeinern	2.- 4.	<b>Buchstabenbeziehungen erfassen, Buchstabensynthese (Silbenzerlegung), Analyse von Wörtern, Erlesen von Wörtern, Sätzen und kurzen Texten</b>  <b>flüssiges Lesen üben, ein angemessenes Lesetempo entwickeln, Wort- und Satzgrenzen durch Betonung hervorheben, zeilenübergreifend lesen</b>	
	Altersgemäße Texte (vor)lesen	1. - 4.	<b>eigene Texte, angemessene Kinderliteratur, ausgewählt nach Inhalt, Sprache, Druck und Umfang</b>	siehe Buchbestand der Schule (Liste), Lesekrimis (ab Kl. 3), ...
	Lebendige Vorstellungen beim Lesen und Hören	1. - 4.	<b>sich mit Textinhalten / literarischen Figuren identifizierend und abgrenzend</b>	

	literarischer Texte entwickeln		<b>auseinandersetzen, Textinhalte auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen</b>	
<b>Über Leseerfahrungen verfügen</b>	Auf Bücher neugierig werden	1. – 4.	<b>Leseangebote in der Klasse, Schulbücherei</b> wechselnde Buchausstellungen in der Klasse, Buchempfehlungen (Lehrer und Kinder), Autorenlesungen,	
	Lesefreude entwickeln / Lesen als bereichernde Freizeitbeschäftigung erleben	1. – 4.	<b>feste Lese- bzw. Vorlesezeiten in der Klasse</b> , ein Vorlesebuch (mit eigenen Lieblingsgeschichten /-märchen) für andere Kinder herstellen, Lesemütter/ Leseomas einladen, gemeinsame Lesezeiten oder -projekte mit anderen Klassen, Lesenachmittag / Lesenacht	
	Altersgemäße, zeitgenössische Kinderliteratur kennen	1. – 4. 3.- 4.	<b>Geschichten, Bilderbücher, Sachbücher, Märchen, Sagen, Gedichte, Comics, ... kennen(lernen)</b>  <b>verschiedene Sorten von Sach- und Gebrauchstexten kennen und unterscheiden, Erzähltexte, lyrische und szenische Texte kennen und unterscheiden</b> <b>Kinderliteratur kennen: Werke, Autoren und Autorinnen, Figuren und Handlungen</b>	
	Sich in einer Bücherei orientieren	2. – 4.	<b>Die Stadtbücherei besuchen, sich über das Angebot informieren,</b> Bücher nach Interessen/Kategorien ordnen	
	Medienangebote kennen	1. – 4.	<b>Texte/ Informationen aus Zeitungen und Zeitschriften, Hörfunk und Fernsehen und auf Ton- und Bildträgern nutzen (lernen), Antolin (verbindliche Einführung ab Klasse 2), Nutzen von Nachschlagewerken</b>	Lernprogramme, z.B. ABC-Lernlandschaft, Zeitungsprojekt Wetterauer Zeitung, ...
<b>Texte erschließen</b>	Sinnentnehmendes Lesen	1. – 4.	<b>sich auf Texte einlassen: durch Zuhören, durch eigenständiges Lesen, Texte kennenlernen und verstehen, Texte mit eigenen Worten wiedergeben, zentrale Aussagen erfassen und wiedergeben,</b>	Lesebegleithefte /Literaturkartei, Lies dich schlau-Kartei, Lesetagebuch, ...

			eigene Gedanken zu Texten entwickeln, zu Texten Stellung nehmen, mit anderen über Texte sprechen, handelnd mit Texten umgehen (z.B. illustrieren, inszenieren, umgestalten, collagieren)	
		3. – 4.	Texte genau und sinnverstehend lesen, gezielt einzelne Informationen suchen, bei Verständnisschwierigkeiten Verstehenshilfen anwenden, Aussagen mit Textstellen belegen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten finden, Beziehungen zum eigenen Vorwissen herstellen, bei der Beschäftigung mit literarischen Texten Sensibilität und Verständnis für Gedanken, Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen zeigen	
	Lesestrategien anwenden	2. – 4.	Nutzen von Arbeitstechniken wie Unterstreichen, Textstellen ausschreiben, Schlüsselwörter erkennen, Stichpunkte nutzen	
Texte präsentieren		1. – 4.  2. – 4.  4.	Geschichten, Gedichte und Dialoge vortragen, auch auswendig, ein Kinderbuch selbst auswählen und vorstellen, bei Lesungen und Aufführungen mitwirken  selbstgewählte Texte zum Vorlesen vorbereiten und sinngestaltend vorlesen  gelernte Lesetechniken und Techniken des Auswendiglernens anwenden, literarische Vorlagen bearbeiten: gestalten, verändern, verfremden, verschiedene Medien für Präsentationen nutzen	Lapbook, Leporello, Leseprobenteller, Pop-up-Karten, Kamishibay, ...

## Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören

Dazu gehören als Grundlage: Reden, Zuhören und Ausreden lassen und angemessene Sprache in vollständigen Sätzen. Am Beispiel: Gesprächskreis

Kompetenz	Teilkompetenz	Klasse	Inhalt	Beispiel für Medien
<b>Gespräche führen</b>	Gesprächsregeln für Partner- und Gruppengespräche/ Partner- und Gruppenarbeiten entwickeln und beachten	1 bis 4	-Gesprächsregeln gemeinsam erarbeiten und erproben	-z.B. Gesprächsstein -Visualisierte Gesprächsregeln
	Auf Gesprächsbeiträge unter Berücksichtigung der Meinungen und Gefühle anderer eingehen	1 bis 4	-Angemessene Ausdrucksweise gemeinsam erarbeiten und bewusst machen	- z. B. Smiley und Heuli
	In Gesprächen Empathie entwickeln und in Worte fassen können	1 bis 4	- Kennenlernen verbaler und nonverbaler Kommunikationsformen	- z. B. Stimmungsbarometer
	Eigene Standpunkte in verschiedenen Gesprächssituationen einnehmen und angemessen vertreten	1 bis 4	-Klassenrat - Kugellager	- z. B. Klassenmaskottchen
	Anliegen und Konflikte benennen und ansatzweise nach Lösungsmöglichkeiten suchen	1		
	Anliegen und Konflikte besprechen	2		
	Anliegen und Konflikte lösungsorientiert besprechen	3 bis 4		
	Im Gespräch Fragen zu Themen und Sachverhalten klären	1 bis 4		
	Redebeiträge interessant, chronologisch und zuhörerorientiert gestalten	2 bis 4	-Erlebniserzählungen	- z. B. Fotos oder Gegenstände...

<b>Zuhören</b>	Aktives Zuhören	1 bis 4	-Wesentliche Aussagen von Gesprächsbeiträgen wiedergeben - Nachfragen bei Nichtverstehen/ Interesse	
<b>Vorbereitete Redebeiträge</b>	Verständlich, folgerichtig und lebendig sprechen	1 bis 4	- Referate - Präsentationen - Arbeitsergebnisse	-Strukturhilfen (z. B. Plakat, Karteikarten)
	Vorträge und Präsentationen kriterienorientiert beobachten und besprechen	1 bis 4	- Gemeinsames Aufstellen von Beobachtungskriterien und Übung der Anwendung	- z. B. Beobachtungshilfskarten

## Kompetenzbereich: Sprache untersuchen

Kompetenz	Teilkompetenz	Klasse	Inhalt	Beispiel für Medien
<b>Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden</b>		1 bis 2	1. Buchstabe-Laut unterscheiden 2. Selbstlaut, Mitlaut, Silben kennenlernen 3. Nomen und Verben in der Grundform kennenlernen 4. Satzbildung: Satzzeichen (Punkt-, Ausrufe- und Fragezeichen) 5. Großschreibung am Satzanfang 6. Unterschied zwischen bestimmten und unbestimmten Artikeln erkennen und gezielt einsetzen können 7. Nomen in Einzahl und Mehrzahl, zusammengesetzte Nomen, Verkleinerungsformen 8. Verben in die Personalform setzen, den Infinitiv finden, geteilte Verben erkennen 9. Adjektive: Steigerungsformen bilden 10. Merkmale der Wortarten als Ableitungshilfen nutzen	Sprachwist  Grammatik-kartei Dieck-Verlag
	Nomen, Verben und Adjektive in ihrer Veränderlichkeit kennenlernen	3 bis 4	<u>Nomen:</u> 1. Singular-Pluralbildung 2. Abstrakta 3. vier Fälle des Nomens mit gebeugtem Artikel  <u>Verben:</u> 4. Infinitiv und Konjugation des Verbs 5. Zeitformen: Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur  <u>Adjektive:</u> 6. Grundstufe, Komparativ, Superlativ 7. Geschlecht von Nomen erkennen 8. Nominalisierung von Verben 9. Wortfelder erkennen, bilden und nutzen 10. Komposita aus Nomen, Verb und Adjektiv 11. Adjektiv / Adverb unterscheiden können – anbahnen	Sprachwist  Grammatik-kartei Dieck-Verlag  Arbeitshefte Dieck-Verlag
	Artikel und Pronomen richtig einsetzen		12. Pronomen als Ersatz von Nomen verwenden	

<b>An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten</b>		1 bis 2	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Regelhafte Laut- und Buchstabenzuordnung</li> <li>2. Silbenlesen und mit Silben spielen</li> <li>3. Rhythmisches Sprechen</li> <li>4. Wörter gliedern und verändern</li> <li>5. Großschreibung von Nomen</li> <li>6. Begriff Selbstlaut kennen und damit Wörter verändern</li> <li>7. Mit Wortteilen neue Wörter bilden</li> <li>8. Mitsprechen, Ableiten und Einprägen von Wörtern (Rechtschreibstrategien)</li> <li>9. Wortgrenzen erkennen</li> <li>10. Sätze erkennen, Satzanfänge groß schreiben, vollständige Sätze formulieren und Satzschlusszeichen setzen können</li> </ol>	
	Mit dem Stammwortprinzip arbeiten können	3 bis 4	1. Wortfamilien erkennen, bilden und nutzen	
	Satzglieder in Sätzen bestimmen, umstellen und benennen können		<ol style="list-style-type: none"> <li>2. Subjekt, Prädikat und Objekt (Akkusativ, Dativ)</li> <li>3. Orts- und Zeitbestimmung</li> </ol>	
	Den Gebrauch der wörtlichen Rede erlernen		4. Wörtliche Rede, Satz- und Redezeichen, Stellung des Begleitsatzes	
<b>Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprache erkennen</b>		1 bis 2		
	Über die Entstehung von Sprache reflektieren	3 bis 4	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Dialekte, Fremdwörter, Sprachvergleich mit anderen Sprachen</li> <li>2. Zeichensystem Schrift mit Symbolsystem, z.B. Indianerzeichen, Piktogramme usw., vergleichen</li> </ol>	
<b>Sprachliche Verständigung untersuchen</b>		1 bis 2		
	Beziehung zwischen Absicht – sprachlichen Merkmalen – Wirkungen untersuchen	3 bis 4		